

LIBERTINE.

Europas längster Sommer

Kristin Böschen

Was passiert während einer Einwanderung mit dem, der wandert? Was ist das für ein Ort, in den man einwandert? Aber vor allem: Was wandert da in einen selbst ein? Diese Fragen verhandelt Maxi Obexer in ihrem Roman, indem sie die Geschichte ihrer eigenen Einwanderung aus Südtirol nach Deutschland neben die der Flüchtlingsbewegungen im Sommer 2015 stellt – dem längsten Sommer Europas. Die Autorin, die mit ihrem Text beim diesjährigen Bachmannpreis vertreten war, reflektiert differenziert über unterschiedliche Formen der Migration: Auch sie ist eine ewige Migrantin in Deutschland, unterscheidet sich aber deutlich von denen, die ihren Weg jenseits der europäischen Grenzen antraten. Diese Unterschiede zeigen sich in den verschiedensten Kontexten: an der Grenze, im Einwanderungsamt, in der Universität, in der Kneipe, im Supermarkt, schlicht: ausnahmslos.

In die eigene Migrationsgeschichte ist der Bericht des Coming-outs in Berlin eingewoben, die Erfahrung einer neuen Freiheit, aber auch des Verlorenseins in dieser. Allgemeines findet sich im Autobiographischen, Einzelerfahrungen stehen neben Kollektivgeschichten. Diese Vermischung und die schnörkellose, aber originelle Sprache machen das Buch zu einem lesenswerten Nachdenken über das Verhältnis von Nationalstaat, Bleiberecht und dem individuellen Gefühl des Willkommenseins.